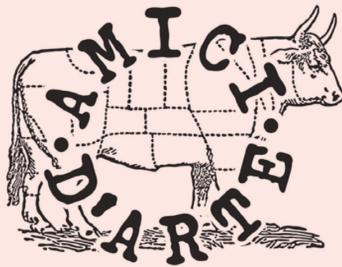
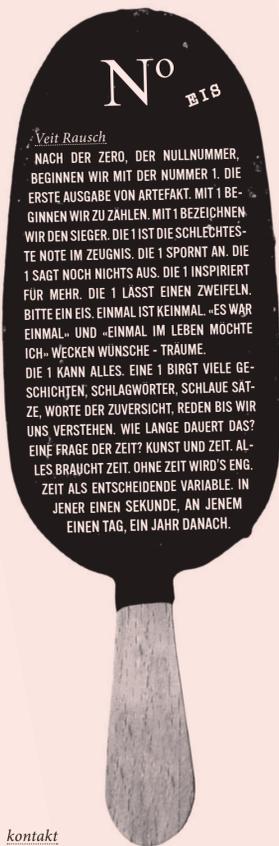


ARTEFAKT



die galeriezeitung der macelleria d'arte



Veit Rausch
NACH DER ZERO, DER NULLNUMMER, BEGINNEN WIR MIT DER NUMMER 1. DIE ERSTE AUSGABE VON ARTEFAKT. MIT 1 BEGINNEN WIR ZU ZÄHLEN. MIT 1 BEZEICHNEN WIR DEN SIEGER. DIE 1 IST DIE SCHLECHTESTE NOTE IM ZEUGNIS. DIE 1 SPORNT AN. DIE 1 SAGT NOCH NICHTS AUS. DIE 1 INSPIRIERT FÜR MEHR. DIE 1 LASST EINEN ZWEIFELN. BITTE EIN EIS. EINMAL IST KEINMAL. ES WAR EINMAL. UND EINMAL IM LEBEN MÖCHTE ICH WECKEN WÜNSCHE - TRÄUME. DIE 1 KANN ALLES. EINE 1 BIRGT VIELE GESCHICHTEN. SCHLAGWÖRTER, SCHLAUE SATZE, WORTE DER ZUVERSICHT, REDEN BIS WIR UNS VERSTEHEN. WIE LANGE DAUERT DAS? EINE FRAGE DER ZEIT? KUNST UND ZEIT. ALLES BRAUCHT ZEIT. OHNE ZEIT WIRD'S ENG. ZEIT ALS ENTSCHIEDENDE VARIABLE. IN JENER EINER SEKUNDE. AN JENEM EINEN TAG, EIN JAHR DANACH.

kontakt

Artefakt
Macelleria d'Arte
Gartenstrasse 11
9000 St. Gallen, Schweiz
Telefon +41 71 220 10 35
info@artefakt.sg
www.artefakt.sg

impressum

HERAUSGEBER
Macelleria d'Arte

REDAKTION
Francesco Bonanno
Marzl Elsener
Christina Genova
Veit Rausch
Mario Romano

ART DIRECTION
Owadja & Dretein designs
www.ogd.ch

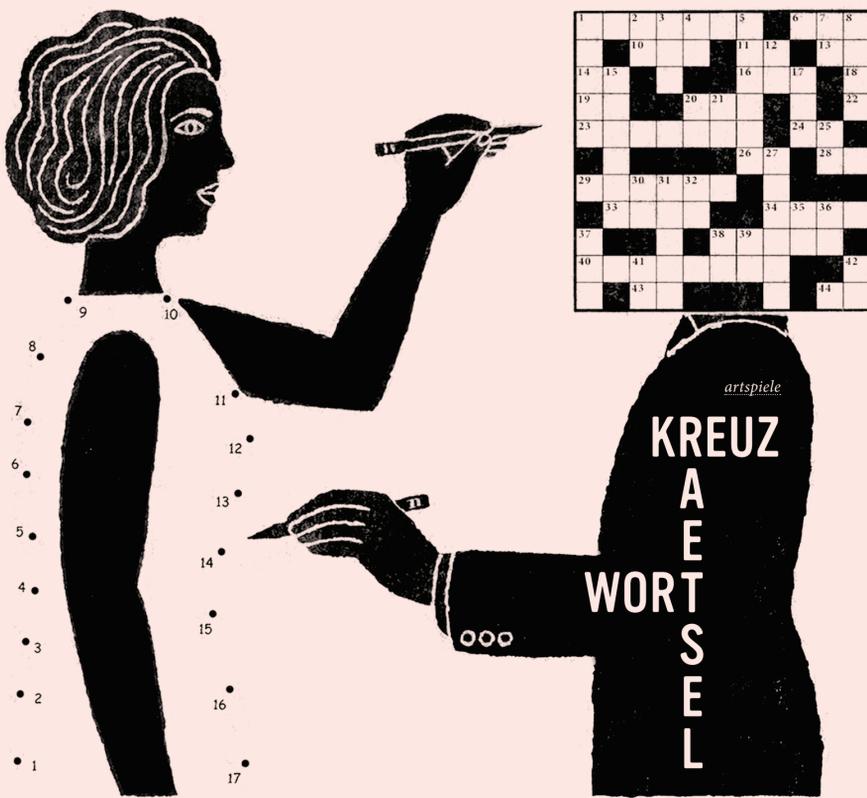
DRUCK
Brander Siebdruck AG
www.brander-siebdruck.ch

horizontal

- 1: Schweizer Künstler (inkl. Vorname)
- 6: Musikrichtung
- 10: Männlicher Vorname
- 11: Sachliches Fürwort
- 13: In diesem Sinne
- 16: Tierhöhle
- 19: Abkürzung für ungefähr
- 20: Rinderseuche
- 23: Gefahr für den Bauer
- 24: Knockout
- 28: Hinterteil
- 29: Atemkrankheit
- 33: Frühstückspeise
- 34: Berühmte Messe
- 38: Masseinheit fürs Leben
- 40: griechischer Philosoph
- 44: engl. Präposition

vertikal

- 1: Kuhprodukt
- 2: Kleidergrösse
- 3: Frauennamen
- 4: In Ordnung (Abkürzung)
- 5: Organ (Plural)
- 7: Betriebssystem (engl.)
- 8: Briefamt
- 12: franz. AG
- 15: chinesischer Philosoph
- 17: Witz
- 25: Operation
- 27: Höhle
- 30: Abkürzung für Tessin
- 31: von dort hierher
- 32: Anrede (engl.)
- 35: franz. Artikel
- 36: Initialen eines schweizer Komikers
- 37: Sinnesorgan
- 41: Sonnergott
- 42: engl. machen



LÖSUNGSWORT

20	11	13	33	26
----	----	----	----	----

Einsendeschluss ist der 16. September 2015. Senden Sie das Lösungswort mit Ihren Kontaktdaten an info@artefakt.sg. Die Verlosung findet am 19. September 2015 in der Macelleria d'Arte ab 18.00 Uhr statt. Die glückliche Gewinnerin oder der Gewinner wird in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben. Wir gratulieren der Gewinnerin der letzten Ausgabe: Soraya (7 Jahre alt)

artorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser
Vielen Dank für die vielen positiven Rückmeldungen, die wir auf die Zero-Nummer von ARTEFAKT erhalten haben. Dies hat uns sehr ermutigt. Ein besonderer Dank gilt all jenen, die uns ein Foto von sich und ihrem ARTEFAKT geschickt haben. Veröffentlicht haben wir die Bilder auf der mittlerweile aufgeschalteten Website von Artefakt (www.artefakt.sg). Gefreut hat uns auch, dass wir mit der Zero-Nummer ein Schaufenster der Buchhandlung Rösslirot gestalten durften. Bereits haben wir zahlreiche Abbestellungen für ARTEFAKT erhalten. Weitere Abonnenten sind natürlich hochwillkommen. Ein Jahresabo kann per Mail bei Francesco Bonanno bestellt werden. Wer unser Kulturbblatt unterstützen möchte, sei es finanziell oder in Form von Textbeiträgen, kann sich gerne melden. Nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre des ARTEFAKTS NR. 1.

Im Namen des Redaktionsteams

FB 2015.

Francesco Bonanno
francesco.bonanno@artefakt.sg

arte à la carte

VERGOLDETE HIRSCHKÄFER UND STERBENDE FRUCHTFLIEGEN

Christina Genova

An der Museumsnacht sind in der Macelleria d'Arte Insekten zu Gast: Kulinarisch – in Form von Grillen, Heuschrecken, Skorpionen und Mehlwürmern, die degustiert werden können. Und künstlerisch – in den Werken der Künstlergruppe Fad. Es ist bereits das dritte Mal, dass Fad an der Museumsnacht mit einer unkonventionellen Ausstellung auf sich aufmerksam macht. Neben Axel Oberstrass, dem Spiritus Rector der Gruppe, sind dieses Jahr erneut Frosan Akbarzada und Andreas Treier dabei. Neu dazu gestossen sind Peter Platzgummer und Ramon Brun. Das besondere an Fad, ist, dass sich die Gruppe für jedes Projekt neu formiert. Vor einem Jahr hat man sich auf das Thema «Insekten» geeinigt und die Materialien Rohleinen, China-tusche und Gold als verbindendes

Element festgelegt. Jeder der beteiligten Künstler entwickelte ausgehend von diesen Vorgaben eigene Arbeiten. Der St.Galler Designer und Illustrator Ramon Brun schuf drei rund 30 Zentimeter hohe Objekte aus Chromstahl, feinem Messingdraht und schwarzem, wachsgetränktem Leder: «Mich interessierte vor allem der Panzer der Insekten und dessen formale Parallelen zu Kleidungsstücken wie Rüstungen oder Korsetts.» Peter Platzgummer erweist der Heuschrecke die Ehre, in dem er sie verguldet. Der Fotografin Frosan Akbarzada hingegen hat es der Totengräberkäfer angetan, der seine Brut mit Aas versorgt. Darin erkannte sie ihre eigene, noch ungewohnte Lebenssituation als junge Mutter. Zwei Schwarz-Weiss-Fotografien sind daraus entstanden; auf einer davon scheint der Käfer

die Künstlerin einzuverleiben. Die lästigen Fruchtfliegen stehen im Zentrum eines Diptychons von Andreas Treier mit dem Arbeitstitel «Drosophila stirbt». Dafür hat er eine sterbende Fruchtfliege von 1,5 Millimetern auf rund 90 Zentimeter vergrössert auf Rohleinen gemalt: «Ich wollte damit ein Bewusstsein schaffen für die Schönheit dieses filigranen Tiers.» Axel Oberstrass schliesslich verarbeitete für eine seiner Arbeiten echte Schaben, Heuschrecken und Mehlwürmer. Weitere Objekte entwickelte er ausgehend vom 3D-Scan eines Hirschkäfers. Dessen Geweih zeigt er als 3D-Print vergrössert wie eine Jagdtrophäe an der Wand. Gemeinsam mit Andreas Treier hat er ausserdem ein dreidimensionales Hirschkäfer-Triptychon geschaffen.



EIN SCHMAUS FÜR DIE



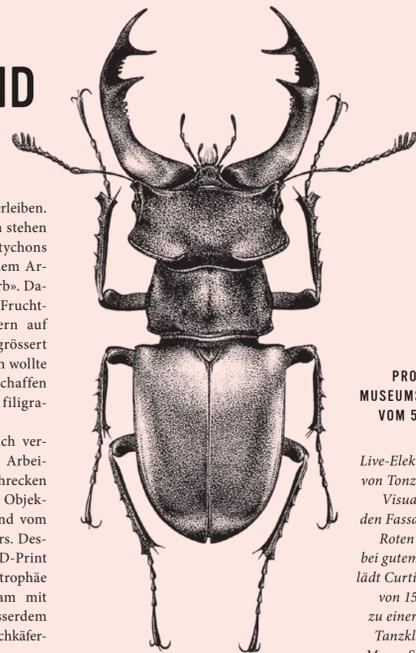
FÜR DIE



FÜR DEN



GAMMEN



PROGRAMM MUSEUMSNACHT VOM 5.9.2015

Live-Elektrobeats von Tonzeichner; Visual Art an den Fassaden des Roten Platzes; bei gutem Wetter lädt Curtius-Tanz von 15-17 Uhr zu einer offenen Tanzklasse mit Marco Santi ein.

articolum

VOM DUFT DER KUNST

Christina Genova

Aus welchen Zutaten würde ein Parfumeur wohl eine «Essence d'Art» komponieren? Aus anregendem Zitronenöl und sinnlichem Rosenduft oder aus einer Synthese von Staub, Leinwand und Ölfarbe? Naheliegender ist es nicht, nach dem Duft von Kunst zu fragen. Häufig richtet sich ein Kunstwerk primär an unsere Augen. Bei zeitgenössischer Kunst kommt zwar manchmal auch das Gehör zum Einsatz aber nur selten die Nase. Vielfältige Annäherungen an die Thematik bot diesen Frühling das Museum Tinguely in Basel mit der Ausstellung «Der Duft der Kunst». Clara Ursitti war dort mit einem olfaktorischen Selbstporträt vertreten: einem Fläschchen mit dem wohl intimsten Duft – ihrem synthetisch hergestellten Körpergeruch. Fest steht, dass Kunstwerke, die auch den Geruchssinn ansprechen, im Gedächtnis nachhaltiger Spuren hinterlassen; kein anderer Sinn ist derart eng mit Erinnerungen verknüpft. Im April, bei einem Rundgang durch die Ausstellung von Berlinda de Bruyckere im Kunsthaus Bregenz, lag dort ein intensiver Wachsgeruch in der Luft. Assistentinnen der belgischen Künstlerin fügten die fast 17 Meter lange Installation «Kreupelhout» (Krüppelholz), die in mehrere Teile zerlegt angefertigt worden war, mit flüssigem Wachs zusammen. Es entstand ein spannender Kontrast zwischen dem positiv besetzten Wachsgeruch, der an Weihnachten gemahnt, und der Installation, welche menschliches Leiden und Versehtheit thematisiert. Mit der manipulativen Wirkung von Düften hat sich Pamela Rosenkranz für ihren Auftritt im Schweizer Pavillon an der diesjährigen Biennale von Venedig beschäftigt. Die hautfarbene Flüssigkeit, mit der sie den ganzen Pavillon gefüllt hat, reichte sie mit dem synthetisch hergestellten Geruch frischer Babyhaut an. Zumindest war dies so angekündigt. Doch muss beim Nachbau der passenden Moleküle etwas schief gelaufen sein, denn die Flüssigkeit roch definitiv nicht nach Baby sondern nach Chemielabor. Damit war zwar Pamela Rosenkranz Vorhaben, die Besucher durch Wohlgeruch für ihre Installation einzunehmen, gründlich gescheitert. Aber vielleicht bestand ja die Absicht der Künstlerin und jungen Mutter gerade darin, aufzuzeigen, dass der Duft eines Neugeborenen un-nachahmlich ist und von keinem Kunstwerk der Welt übertroffen werden kann.



Foto von Katalin Deer

tribute

MARTIN HANSEN

Marzl Elsener

Die kühnen Ideen und Konstruktionen der zeitgenössischen Kunst sind das eine, ihre ausgeklügelte Materialisierung das andere. Hinter manchen bewundernden Kunstwerken renommierter Künstler wie Urs Fischer, John Armleder, Peter Regli, Stefan Banz, Fischli/Weiss, Danh Vo, Valentin Carron, Lutz & Guggisberg oder Pamela Rosenkranz stand seit den 1990er-Jahren ein Ostschweizer, der selber ungern ins Rampenlicht trat: Martin Hansen, gelernter Glocken- und Kunstgiesser. Er leistete, ob in St.Gallen, Basel, Venedig oder Shanghai, die Denk- und Kraftakte in der Produktion;

er plante die komplexen Abläufe und koordinierte die dreidimensionalen Umsetzungen, und er fand, wenn es sein musste, den Dreh, um das Unmögliche möglich zu machen. Unfassbar, dass Martin Hansens Herzmotor in einer Juninacht erst 50-jährig plötzlich stillstand. Unfassbar vor allem auch deshalb, weil dieser Mensch mit seinem glasklaren, neugierigen Blick und dem lebensumarmenden Lachen nicht zu altern schien, im Gegenteil: Er war immer für Neues zu haben und sich für nichts und niemanden zu schade. In dem von Hansen 2006 mitgegründeten Kunstbetrieb in Münchenstein BL und an seinem früheren Arbeitsplatz in der Kunstgiesserei St.Gallen bleiben sein unermüddlicher Schaffensdrang und sein offenes Wesen präsent. «Wir danken Dir für so viel», hiess es in der Todesanzeige aus dem Sittertal. Und in der Baselbieter Werkhalle zündete sein Freundeskreis ein Feuerwerk an Erinnerungen, die dem grossen Dienstleister einen legendären Platz in der Kunstwelt einräumten. Als Entdecker, Ausbrüter und Tüftler, der trotz seiner Rastlosigkeit eine sagenhafte innere Ruhe ausstrahlte. Erstaunlich sein Mut, und noch erstaunlicher, wie er Anderen Mut machen konnte. Er liess sich anstecken und elektrisierte selber –

mit seinem Feuer, seinem Schalk, seiner bedingungslosen Hingabe. Eigenschaften, die er auch im Privaten in den Dienst anderer stellte. Geboren 1964 in England, aufgewachsen in Fällanden, Seegraben, Grub, Urnäsch, suchte Martin Hansen früh die weite Welt und ihre spinnerten Fantasien, ohne je die Bodenhaftung des Handwerkers zu verlieren. Was ihn umso wertvoller machte für seine Teams, Kunden und Künstler. Er war für ziemlich alles zu haben, wissen sie im Kunstbetrieb, nichts war ihm zu schwer – ob 85 Kubik dickflüssiges rosarotes Wasser oder ein nach aussen gestülpter Fels. Von Hansen bleibt auch sein Auftritt im Dokfilm «Urs Fischer»: Verschmitzt belegt er da, was die Kunstproduzenten eigentlich leisteten, und unter welchem (Zeit-) Druck. Aber wie sagte er doch, als er den Schritt nach Basel mit eigenem Betrieb wagte: «Der beste Teil der Kunst ist die Produktion.»

artwork



RINDSBRATEN
CHF 38.00
pro kg

Spezialitäten-Metzgerei
BECHINGER
Fleisch - Wurst - Partyservice

BechingerSpezialitäten-Metzgerei
St. Georgenstrasse 76, 9000 St. Gallen
Tel. 071 222 50 31, Fax 071 222 50 21
info@bechinger.ch, www.bechinger.ch